

Ideeierte usw.  
Berengar Laurer

**S** **o** **-VIELE.de**

Heft acht 2010

siehe auch ...

In eine Vorzeichnung trag ich verschiedene und entgegengesetzte Ausmalfleckerl ein: das Fächerbild.

Die Ausmalfleckerl, sie verselbstständigen sich: das Überbild.

So weit die Methode. Was ist dabei passiert? Was haben wir nicht mitgekriegt? Was ist impliziert?

Die Methode ist einfach, vielleicht simpel. Die Implikationen jedoch, sie sind weitreichend bis – ach sagen wir mal, ach dramatisieren wir mal – fürchterlich.

„So wild wird’s auch wieder nicht werden“, Thomas Riedel(chen) meinte.

Ideeierte usw. usf.. Implizierte usw. usf..  
Metaphysierte usw. usf.. Perspektivierte usw. usf..  
Imaginierte usw. usf.. („Kunst-ideologisierte usw. usf.““ - in doppelten Gänsefüßchen - könnt man auch sagen.

Lassen’s mal vorerst. Verwirrt zu viel. Können uns bremsen.)

Zuerst mal ich was, dann schreib ich auf, was ich da hab gemalt.

Methoden-Probierer, Methoden-Erkunder, Methoden-Maler - , neigen sie doch generell zum kleinen bis mittleren Format. Erst in der Anwendung erarbeiteter Methoden werden Maße größer oder extra gigantisch auch. Speziell und eben auch: Die Fächerbild-Überbild-Methode, sie erzwingt das kleine Bild, das kleine Format. Nicht um Miniaturen zu malen, geht’s da wem, oder den Touch des Intimen. Um Wechsel zu demonstrieren, geht’s da wem, den raschen Wechsel des Fächerbildes, den raschen Wechsel des Überbildes. „Entschuldige ...“, `n Vorüberilender meinte.

Sieht harmlos aus, vielleicht naiv. Sich da nicht weiter irritieren lassen. Vielleicht

abstrus. Sich da nicht weiter irritieren lassen.  
Scheinbar altmodisch vielleicht. Sich da nicht  
weiter irritieren lassen.

„Einer, der allweil Verschiedenes propagiert  
und Vielerlei und Wechsel“, wieder ein Anderer  
meinte, „aber immer dasselbe malt? Immer nur  
,Frau mit Obstschale und Hund‘? ,Frau mit  
Obstschale und Hund‘ – en masse?“

Bisweilen allerengst bemüht, darf man sagen.  
„Soll ja kein Eintopf-Polyismus werden“, `ne  
Wohlwollende meinte.

Oder wie es in den So-VIELE-Statuten heißt, in  
den So-VIELE-Statuten lautet: „Nicht Vielerlei,  
vielmehr Formeln für Vielerlei, Kürzel für  
Vielerlei.“

Uferloses ganz rabiät mit Gegenströmung  
- `n Monomane des Verschiedenen bloß, `n  
Monomane des Allerlei.

Ich male also, ich male aus. Ausmaler bin ich  
wohl derzeit. Brave Kunst.

Sie kennen´s vom Hobbyladen her: Ein edles  
Holzkisterl, eine aufgespannte Leinwand mit  
Vorzeichnung drin, ein Farbdruck als Vorlage,  
wie das Ölbild nach Fertigstellung auszusehen  
hat, die dazu benötigten Farbtuben plus Pinsel  
und Pinselreiniger auch.

Ausmalen als Äußerlichstes und als Tiefstes  
auch. Was auch immer das sei.

Oder: Kubisten, sie fächerten ihr Sujet einst  
physisch auf, wir metaphysisch.

Oder: Der polydialektische Fleckerlgnom, **der**  
mal aufs prototypische Podesterl **willl**.

Oder: Dafür bin ich nicht **verantwortlich**. **Das**  
macht die Methode mit mir, **der Methodenmaler**  
meinte.

Oder: Aus dem **Hinterhalt**.

Schwierigkeiten mit **dem Fächerbild**? Ach  
bedenken Sie, ach **überprüfen Sie** – das  
Durchblättern einer **Illustrierte** **beispielsweis**.  
So viele Eindrücke, **so viele Parti-**

kelchen, verschiedene und entgegengesetzte, prasseln da auf Sie ein. So viele kleine Automatismen, kurz angetippt. Kurz ausgelöst Subtexterl und Mini-Ideologielein auch. Bei Ihnen, den Kolumnen, der Werbung, den Bildern.

Anfang eines kleinen Fächerbildes – Anpolyisiertes – just aus `nem kleinen, sehr kleinen Ausschnitt aus dem alltäglichen Leben.

Nun spiegeln wir nicht Wirklichkeit wider. Wir fabeln.

Die Fächerbild-Überbild-Fabel, sie führt in eine Gegend, in der man mit kleinen Empfindungen rechnet, mit vielen.

In der man scharf ist auf bescheidene Partikelchen, auf verwischte, verwahrloste, verschematisierte, auf viele.

In der man erpicht ist auf Fleckerl-Arrangement, auf Entourage-Paket, auf Verwicklung in Polykrümelei.

Mono-Gesten, sie fallen dem gegenüber ab? Hat's was mit dem Verbrauch von Freiheiten zu tun?

Wander-Monoismen, Wechsel-Minimalismen, Von-Mono-zu-Mono-Gehüpfe, derlei auch? G'hört, ach meines Erachtens, mal `n polydialektischer Hammer rein.

Nicht nur das Tafelbild betrifft's? Video, Installation, Aktion, Gedicht, Essay, derlei auch? G'hört, ach meines Erachtens, mal `n polydialektischer Hammer rein.

Sonst bloß Gegessenes? Bloßes Verwalten der 60er Jahre? Tiefstes 20. Jahrhundert?

„Bloßes Verwässern bloß von eben ...“ Schulbuben meinten, Schulbuben feixten.

„Einer, der allweil meint, uns über Grundsätzliches belehren zu müssen“, `n Kollege war's, er also protestierte, „einer, der meint, `nen Fundi-Blick, er allein hätt ihn noch drauf,“ `n Kollege war's, er also protestierte.

## Fächerbild, Überbild



„Frau mit Obstschale und Hund, zwei weitere Fassungen,  
Überbild: Stufen“,  
30 x 42 cm, Acryl auf Leinwand, 2003



## Fächerbild Überbild



„Frau mit Obstschale und Hund, zwei weitere Fassungen,  
Überbild: wieder rund“,  
30 x 42 cm, Acryl auf Leinwand, 2004



Die nächste Enttäuschung, bitte.

„Dialektik macht traurig“, der Zeitungsleser las, der Zeitungsleser staunte. Dialektik macht müde. Die vielen kleinen Brechungen. Dialektik macht schwindlig. Die Bodenlinie rutscht weg. Dialektik braucht Kraft. Da noch ein Momenterl und dort noch eins, bis jetzt noch nicht bemerkt. Böse Methode.

Des kleinen Seelchens vielfältigst reiche Zerbröselung in Partikelchen, in verwaschne noch dazu. Arme Kunst.

„Wann war unser Auftritt?“ Thomas Riedel(chen) meinte, „wo unser Kostüm?“

Fleckerlmensch, Fleckerlwelt, Fleckerlbild – auf der Ebene des Fächerbildes. Allweil mit Drehwurm drin – das Überbild.

„Naja, das kennen wir doch schon. Schreibst immer dasselbe. Oder heißt es das Gleiche“, wieder `ne Andere meinte.

Schwierigkeiten mit dem Überbild? Ach bedenken Sie, ach überprüfen Sie – jetzt war grad Osterzeit - und alle Jahre wieder: der Osterhase beispielsweise. Was hat der Hase mit dem Eierlegen zu tun? Was mit bunter Eiermalerei? Was mit Ostern? Was mit der Auferstehung Christi? Was mit dieser Jahreszeit? (Tapfere Atheisten, sie werden noch weiter fragen: Was der Tote mit dem Auferstandenen? Was mit dem Prunk im Barock? Was das Abendland mit derlei Groß- und Wucher-Projiziererei?)

Der Osterhase, freun wir uns, dass es ihn gibt. Der Osterhase, als kleines Beispiel für ‚absurdes‘ Überbild, als solches hoppelt er hier. Als Schulbeispiel für Hyperprojektion. Anpolyisiertes just aus `nem kleinen, `nem sehr kleinen Ausschnitt aus dem alltäglichen Leben.

„Pädagogisch wertvoll“, der Spötter meinte, der Spötter spottete, „Kunst mit

Beipackzettel, Kunst mit Gebrauchsanweisung“.

\*

Dazwischen mal immer eine Anzeige schalten:

Einst. Ehedem. Dazumal. Seinerzeit. Es war einmal. Ach lang, lang ist's her: DIE AKADEMIE TRUTHAHN MIT VERLAUB, 77- 83, München. Unter dem Motto ‚was nun, was nach der Avantgarde‘ gegründet. Unter dem Motto ‚was nun, was nach dem Polyismus‘ geschlossen.

\*

„Die Überbilder, sie variieren.

Die Überbilder, sie wechseln.

Kaleidoskopartig tun sie das. Werden Quadrat, Rose, Streifen, Stufen, Herz, Haus, Huhn, Fisch, Auto, Schildkröte, Segelboot, Buddha, Elefant, Zeichen, Text usw. usf.“, der

Wiederholer meinte, der Wiederholer wiederholte.

Aus Bäckern sind Gärtner geworden, aus Astronauten Einzeller.

„Wo ist da jetzt das Fächerbild?“ ein(e) Besucher(in) meinte. „Hui - da fliegt etwas? ist das ein Rock?“ ein(e) Besucher(in) meinte. „Viel Verschwinden?“ ein(e) Besucher(in) meinte. „Ist da noch `n Fahrrad drin?“ ein(e) Besucher(in) meinte, „neinnein, `ne Achterbahn“.

Ein Schauen, das dir allweil entgleitet. Ein Schauen, das du allweil verlierst. Ein Schauen, das du nicht gewinnst.

Im Verhaue des Mittelbaren, Fächerbild-Überbild, man sieht's nicht gleich, und was man so sieht, na ja. Was versprochen wurde, ist nicht drin. Und was drin ist, steht nicht auf dem Etikett.

Reimaginerbar ist das nicht. Der Vereinbarer ist gefragt.

Angemittelt. Zugemittelt. Mitteleien.  
Scheint´s doch dem Unmittelbaren sehr schlecht zu gehen, derzeit.

Was haben S´ denn so erwartet? Das Rundherumwohlfühlbild? Was fürs Foyer?

Refrain: Zerfächern und verdrehn.  
Ein Allweil-Summa-Summarum-Refrain.  
Eine Sache, einen Ablauf entfächern,  
eine Sache, einen Ablauf verdrehn.

Derlei derart meinen. Derlei derart rühmen.  
Derlei derart preisen.

„Die polydialektische Selbst- und Fremdbewegung verwirrter Momenter! aller Art“, Philosophen warn´s, sie also meinten, sie also philosophierten, „der Subjekt-

Objekt-Medium-Triade bewegtes Zerlegen in viele Impulse, die sich kreuzen, ignorieren, bekämpfen, verbünden (Fächerbild). Bewegtes Geschiebe kleiner, ständig wechselnder, auch absurder Allianzen (Überbild). Übertragbar auch auf Auto, Tochter, Halma Spieln.“.

Ideeierte usw. usf.. Überhöhte usw. usf.. Putzte runter usw. usf.. Divinierte usw. usf.. Verteufelte usw. usf.. Theatralisierte usw. usf.. Schloss aus usw. usf.. Und andere Irrlichtereien.

„Das bist du doch nicht“, Susi meinte, „du bist doch ganz anders“.

A n g e h ä n g t .

Schön, dass es einen Anhang gibt.

Pff, pff.



Ideeierende Splitterchen,  
ganz nah an der Methode.  
Nervst's?  
Ich kann es Ihnen nicht übel nehmen.



[www.so-VIELE.de](http://www.so-VIELE.de)  
Verlag Hubert Kretschmer München  
ISBN 978-3-923205-27-9